

Selzach

24. September.  
Minuten.nd Rückfahrt werden auf der  
uten.bei Joh. Jos. Schaller,  
lben. 749 H 3091 F

isiushaus

e das Kolleg St. Michael  
ver Monat. Zwei Priester  
bei der diesjährigen Retrat  
nten besonders empfohlen,  
e man sich an die Direktion  
orherr J. Kleiser.

ektionen

irorten etc.

nsorgan

stens:

g" in Basel

eral-konseva-  
orwiegend in denPostbüreaux und  
dition der «Allge-  
izer Zeitung».die Annoncen-  
stein & VoglerARD  
LE  
IT  
S  
E

ehsteigerung

teilung wird die Erbschaft der  
e Drilhart, im Pafart bei  
n, den 1. Oktober, um  
öffentlich versteigern lassen:  
Hinder, davon sind 6 tragend,  
s Kälber und 6 Ziegen.  
88 F Die Erbschaft.

erhandlung

er Villiger, Freiburg,

Reichengasse, 57

nd Schmalder. Große Aus-  
Hofhaas, Seegras, Ma-  
lle. H 1924 F 749

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 24. September 1896.

**Abonnementspreis:**  
Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80  
Postunion Halbjährlich " 3 40  
Vierteljährlich " 2 50  
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

**Eurückungsgebühr:**  
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
Für die Schweiz . . . . . 20 "  
Für das Ausland . . . . . 25 "  
Kellamen . . . . . 50 "

Un die stimmberechtigten Schweizerbürger.

Werte Mitbürger!

Seit 25 Jahren hat der Schweizerische Handels- und Industrie-Verein, dem die unterzeichneten wirtschaftlichen Verbände angehören, für eine zentrale Notenbank gekämpft.

Endlich liegt ein Gesetzesentwurf vor. Allein dieses „Bundesgesetz über die Errichtung der schweizerischen Bundesbank vom 18. Juni 1896“ entspricht den berechtigten Wünschen von Handel, Industrie und Gewerbe keineswegs. Unsere Erwartungen und Hoffnungen sind geknackt.

**Wir bekämpfen**

dieses Gesetz, weil es eine Organisation der Verwaltung vorsieht, welche für eine maßgebende Mitwirkung unabhängiger Sachmänner bei der Geschäftsleitung und Kontrolle nicht die nötige Garantie bietet.

Sämtliche Direktoren der Hauptbank und der Zweiganstalten, sowie 15 Mitglieder des Bankrates — darunter Präsident und Vizepräsident der Bundesbank — sollen vom Bundesrat ernannt werden, für welchen in der Regel die jeweiligen Vorschläge des Finanzdepartements ausschlaggebend sein dürften; 10 weitere Mitglieder dieser Kontrollbehörde sind von den Kantonen zu bezeichnen.

Ist das eine Wahlart, in welche die Vertreter von Handel und Industrie Vertrauen setzen können? Wir sagen ganz entschieden Nein!

Vielmehr drängt sich uns die schwerwiegende Befürchtung auf, daß ein derartig organisiertes Institut einerseits fast notwendig einem steifen, ungelinkten Bürokratismus verfallen müßte, andererseits der Gefahr von Uebergriffen der Politik in beständiger Weise ausgesetzt wäre. Ein solches Gesetz ist für uns nicht annehmbar.

**Wir bekämpfen**

die Staatsbank, weil das Kriegsrisiko viel größer ist, als bei einer privaten oder gemischten Bank.

Der Krieg hat zum Zweck die Vernichtung des feindlichen Staates. Demgemäß schützt das Völkerrecht das Privateigentum, überantwortet dagegen alles, was dem unterliegenden Staate gehört, dem Sieger.

Diesem Grundsatz entsprechend wurde im deutsch-französischen Kriege das Eigentum der Banque de France und ihrer Filialen von den siegreichen deutschen Herren respektiert. Wäre die Banque de France eine Staatsbank gewesen, so würden ihre Gelder weggenommen, ihre Verwaltung durch eine deutsche ersetzt und das ganze Institut der deutschen Heeresleitung dienstbar gemacht worden sein. Da sie sich als eine Privatunternehmung ausweisen konnte, war sie in der Lage, in diesen Zeiten der höchsten Not dem eigenen Lande weiter zu dienen.

So wird es auch in Zukunft gehalten sein.

Und da nun die Gefahr nicht ausgeschlossen ist, daß auch unser Land wieder einmal von der Kriegsurie heimgeführt werde, thun wir gut,

schon im Frieden diese ersten Zeiten zu berücksichtigen und bei der Abfassung des Bankgesetzes auf möglichste Beseitigung des Kriegsrisiko bedacht zu sein.

**Wir bekämpfen**

das vorliegende Projekt, weil wir nicht zugeben können, daß der Bund seinen ganzen Kredit für diese Staatsbank einsetzen soll.

Wer mit dem gegenwärtigen Gang der Bundesverwaltung vertraut ist, muß befürchten, daß durch eine solche Vermengung von Staatskredit und Bankkredit, der Kredit des Landes auf's Spiel gesetzt würde.

Eine Schädigung des Landeskredites trifft nun allerdings in erster Linie Handel und Industrie. Allein wenn ein so wichtiges Glied leidet, wird sofort das ganze Gemeinwesen dadurch betroffen: die gesamte Bevölkerung leidet mit.

Warum nun einen derartigen wirtschaftlichen Mißgriff begehen, eine solche nationale Gefahr heraufbeschwören?! Warum den Kredit der Schweiz, der bis jetzt ein vorzüglicher ist, durch Eingehung von enormen Verpflichtungen leichtfertig belasten, umso mehr als diese Verpflichtungen gar nicht in den Wirkungsbereich des Staates fallen und ihn in Zeiten innerer und äußerer Krisen schwer gefährden könnten?!

Sollen wir dies etwa thun, um den Sozialisten entgegenzukommen, von denen einer in Hoffungen pathetisch ausgerufen hat: „Wir gehen ins Feuer für diese Bank, weil wir Sozialisten sind, weil wir gehen das Privateigentum, wo es sich zeigt, immer und überall anklämpfen. Wir Sozialisten wollen doch, daß das gesamte Geldgeschäft in den Händen des Staates konzentriert wird. Die Gegner der Staatsbank kämpfen wieder sie, weil sie nur zu genau wissen, daß diese unsere Bundesbank eine wichtige Etappe zur Unterdrückung des Privateigentums begründen!“

Wollen wir Seite an Seite mit der Umsturzpartei für die Staatsbank kämpfen? Nein, sicherlich werden wir dies nicht thun. Denn wir betrachten die Sozialisten, die sich selbst als unsere Gegner erklären, nicht als unsere Avantgarde. Weit entfernt davon, ihnen Heeresfolge zu leisten, werden wir den Kampf aufnehmen, den sie uns anbieten.

Werte Mitbürger!

Dies sind die hauptsächlichsten Gründe, welche uns nötigen, gegen den Gesetzesentwurf vom 18. Juni 1896 Front zu machen. Wir bedauern aufrichtig, zu dieser Stellungnahme gezwungen zu sein. Denn

**Wir wollen eine zentrale Notenbank,** heute noch, wie vor 25 Jahren. Allein diese Bank muß aufgebaut sein auf einer Grundlage, welche den Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe nicht zur Gefahr, sondern zum Schutze gereicht.

**Wir verlangen eine Landesbank,** die das Kriegsrisiko, sowie die Vermengung von Staats- und Bankkredit und damit die Gefahr allgemeiner Krediterschütterungen in politisch unruhigen Zeiten ausschließt.

Wir wünschen eine Bank, die wohl unter der Kontrolle der Bundesbehörden steht und ihre Ueberflüsse für öffentliche Zwecke abgibt, die aber geleitet wird durch Geschäftsleute, denen die Bewegungen des Geldmarktes im In- und Auslande geläufig sind.

Wir brauchen eine Bundesbank, die — unbeeinflusst von der Parteipolitik — in gleicher Weise allen Schichten der Bevölkerung dient.

Mitbürger!

Damit wir eine solche Bundesbank erhalten, wie wir sie hier in kurzen Worten geschildert haben, ist es notwendig, daß das

**Referendum**

gegen das Bundesgesetz vom 18. Juni 1896 ergriffen werde.

Unterzeichnet recht zahlreich die Unterschriftenbogen, die unsere Vertrauensmänner Euch vorweisen, damit Ihr nachher bei der Volksabstimmung durch ein mehrhunderttausendstimmiges Nein, das vom Leman bis zum Bodan erschallen soll, Eure Meinung unzweideutig zum Ausdruck bringen könnt.

Schweiz. Spinner-, Zwirner-, & Weber-Verein.

Schweizerischer Wäckerli-Verein.  
Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller.  
Handel- & Industrie-Verein des Kantons Glarus.

Kaufmännisches Direktorium St. Gallen.  
Industrieverein in der Stadt St. Gallen.  
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft.  
Kaufmännische Gesellschaft Zürich.

**Gidgenossenschaft**

— Das Buch „Schweizer Presse“, welches der schweizerischen Presse für den Anlaß der schweizerischen Landesausstellung herausgegeben hat, liegt für die Versendung an die Subskribenten und sonstigen Abnehmer bereit. Es ist ein stattlicher Band von 34 Bogen, von 540 Seiten Text Großformat (feinstes Papier, Illustrationsdruck, mit künstlerisch ausgeführtem Umschlag, Zeichnung von Maler Ravel in Genf), der eine Summe von Arbeit und für den schweizerischen Journalisten wissenschaftliche Mitteilungen in sich schließt. Preis 12 Franken.

— Der Centralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins richtet an das Schweiz. Industrie-departement eine Kundgebung in der die Forderungen Entwürfe als unannehmbar bezeichnet werden.

Sie seien höchstens dann annehmbar, wenn an die Prämie für Krankenversicherung die Arbeitgeber  $\frac{1}{4}$ , die Arbeiter  $\frac{1}{2}$  und für Unfallversicherung die Arbeitgeber  $\frac{1}{2}$ , die Arbeiter  $\frac{1}{3}$  der Prämie und der Bund unter event. Mitwirkung der Kantone den Rest zu leisten hätte.

— Zwischen der Schweiz und Argentinien ist ein Handels- und Niederlassungsvertrag abgeschlossen worden.

— Uhrenindustrie. Nach einer im „Handelsmuseum“ erschienenen Zusammenstellung stieg die

Zahl der aus der Schweiz ins Ausland verkauften Uhren im Jahre 1895 auf 4,269,000 Stück.

— 2475 Militär-Ersatzpflichtige Zürich mußten ihre Militärpflicht-Ersatzsteuer „abverdienen“! Auch ein Zeichen der Zeit! Vielleicht findet das Abverdienen auch für Gemeinde- und Staatssteuern noch Anklang, nachdem es sich gezeigt hat, daß sie in solch' großer Ausdehnung bereits für den Militär-Ersatz zur Anwendung gebracht wird?

### Kantone

**Bern.** Die „Ost Nach.“ schreiben: „Schön ist es, wenn das Vaterland seine wackeren Vorfahren ehrt und dem jungen Geschlechte in Erinnerung bringt. Wenn wir aber am eidge. „Vettag“ in den Tagesblättern lesen, daß der Große Stadtrat von Bern für das arme unglückliche Kienholz Fr. 650 und für ein Dubenbergenkmal Fr. 10,000 bewilligt habe, drängt sich doch die Frage auf, ob wohl der Held Adrian von Dubenberg, wäre im Saale des Großen Stadtrates zugegen gewesen, nicht erklärt hätte: lehret die Adresse der zuverwendenden Summe um, das ist ein erhabeneres Denkmal und meldet es den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung.“

— Eisenbahnverstaatlichung und — Volksschule. Das „Berner Schulblatt, Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft“ fordert die Lehrerschaft zur Unterzeichnung der radikal-sozialistischen Eisenbahnverstaatlichungs-Initiative auf. „Schule und Lehrerschaft“ heißt es da, „könnten durch die Verstaatlichung unsres wichtigsten Verkehrsmittels jedenfalls nur gewinnen.“ Als besonderer Grund wird dann angeführt, daß beim Staatsbetrieb die reisenden Schulen „weniger rigoros“ behandelt und daß ferner die halbe Tage nicht bloß Kinder unter 10 Jahren zu gut kommen müßte. „Darum fortschrittlich gesinnte Lehrerschaft vor! Die große Sache ist geringe Mühe des Unterschriftsammelns wohl wert.“

Unsehlbare Staatseisenbahn und alleingescheidtmachende Staatspädagogik, das paßt ja ganz hübsch zusammen.

**Zürich.** In Zürich hat sich mit 300 Mitgliedern ein italienischer katholischer Männer- und Arbeiterverein gebildet. Präsident desselben ist Wikar Buraghi.

— Ein schweres Unglück traf einen aus dem Truppenzusammenzuge heimkehrenden Soldaten des Schützenbataillons 6. Als er mit dem Mittagzuge von Winterthur nach Rätterschen fuhr, um von dort nach dem Heimatdörfchen Rümikon zu gehen, sah er vom Wagenfenster aus Feuer in seinem Dorfe. Mit dem Rufe: „o mein Haus brennt!“ stürzte der Soldat mit einigen Kameraden auf der Station Rätterschen aus dem Wagen und rannte Rümikon zu. Dort angekommen, konnte er nur noch an den Trümmern

### Feuilleton.

#### Reiseskizze.

(Fortsetzung.)

Dieser Bau ist so recht das Bild — wie es im Innern des Menschengesittes aussehen soll. Nicht nur nach Außen soll Gottes Gebot und seine hohe Bied, die edle Sitte, vor den Augen der Menschen sich darstellen — nein, auch vor Gottes allsehendem Auge soll jede Handlung, jede That auf ihn sich beziehen, und kein Unsehl, keine Missethat, keine Vernachlässigung gefunden werden in den geheimsten Falten des Herzens, im Innersten des Lebens, wenn der Mensch wahrhaft erbaut und ausgebauet ist auf dem Grundstein des Heiles und der Erlösung.

Einen Dom wie den Mailänder muß man zu allen Zeiten des Tages besuchen. Immer ist das Farbenspiel ein anderes. Wunderbar magisch ist der Anblick, wenn die letzten Strahlen der untergehenden Sonne durch die Kuppelfenster leuchten, und auf dem grauen Gestein die bunten Farben

seiner Heimstätte um sein Familienglück jammern. Schon seit 9 Uhr hatte ein Brand 5 aneinander gebaute kleine Häuser ergriffen. Jede Rettung war unmöglich. In den Flammen aber war auch das 6 Monate alte Knäblein des Soldaten geblieben. Die Gebäude waren zusammen zu Fr. 15,700 und das Mobiliar zu Fr. 17000 versichert. Die Brandursache ist bis heute nicht entdeckt.

— Inventar der Stadt Zürich. Die Stadt Zürich besitzt Liegenschaften im Werte von Fr. 30,616,489.05, davon Fr. 13,741,620 nicht amortisierbar, der Rest realisierbar.

**Schwyz.** „Guten Morgen, Herr Meier!“ klingt besser als „Herr Kägenwadel“. Deshalb hat kürzlich in Versau ein dort niedergelassener schwäbischer Schustermeister Friedrich Kägenwadel die Umänderung seines Geschlechtsnamens in Meier verlangt und solches ist ihm auch bewilligt worden.

**Obwalden.** Es ist etwas länger gegangen mit einzelnen Abänderungen und Neu-Einrichtungen, als vorausgesehen war, wie das stets der Fall, wenn Unvorhergesehenes eintritt. Nun aber bietet die „Pension Bunderflüh“ in Sarnen ein herrliches Heim für den Zweck, für den sie ausersieht ist. Die Pensionäre können jetzt zu jeder Zeit einrücken, sie werden in jeder Beziehung gut aufgehoben sein, so daß sie an Leib und Seele genesen können. Die Lage verherlicht alles. Umgeben von Himmelshohen Bergen, die sich widerspiegeln in der ruhigen Fläche des romantischen Sarnersees, gegenüber dem Nationalheiligtume, wo der selige Bruder Klaus in Verehrung steht, die Nähe der Pfarrkirche mit ihren feierlichen Gottesdiensten, der nur ¼ Stunde weit entfernte Bahnhof, würden die „Pension Bunderflüh“ für Jedermann ohnedies als einen angenehmen Aufenthaltsort erscheinen lassen. Der Pensionspreis beträgt im Minimum 1 Fr. 50 per Tag. Für den Anfang ist für jeden Pensionär ein einzelnes Zimmer bestimmt.

Nun rufen wir unsern Freunden zu: Bringt die vom Gifte des Alkohols Erkrankten hieher, damit sie gefunden können, damit sie wieder Männer werden, die ihre ihnen von Gott angewiesene Lebensaufgabe erfüllen, die ihre Eltern unterstützen, die für ihre Familien sorgen, die das 1000 fache Vergernis, das ihren Mitmenschen gegeben haben, wieder gut machen und die für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen allenthalben besorgt sind. Sie werden in Liebe empfangen und mit Liebe behandelt werden. (Mitgeteilt.)

**Baselland.** Die Schweizerische Centralbahn hat den Hinterlassenen des Bahnwärters Ehrsam, der bei der Wasserkatastrophe vom 10 auf den 11. August abhin ein Opfer seines Dienstes wurde, die Summe von Fr. 11,000 angeboten.

— Ein seltsamer Fall ereignet in Vieslta die Gemüter. Ein beim Besitzer der „Sonne“ in Arbeit gestandener Mehrgertnecht aus Ormalingen wurde am Mittwoch Morgen tot im Bette auf-

gefunden. Die Untersuchung über diesen mysteriösen Fall ist eingeleitet und ist alles nähere hierüber abzuwarten. Der Betreffende erlag einem Schädelbruch (im Bette). Sonderbar!

**St. Gallen.** Die Regierung verbietet bis auf weiteres die Einfuhr ausländischer Weintrauben in Kisten und Körben mit Rücksicht auf die Phylloxeragefahr.

### Ausland

**Frankeich.** Die Sicherheitspolizei hat für die Reise des Baren die strengsten Maßregeln getroffen. Auf der Strecke Chervourg—Paris und Paris Chalons werden in gewisser Entfernung Polizeiaagenten aufgestellt, die mit einander in Verbindung bleiben.

— In Paris hat dieser Tage ein furchtbarer Cyclon gehaust. Viele Menschen sind getötet und verwundet worden. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt. Der Cyclon dauerte nur eine Minute. Die größte Gewalt hatte er auf der Cité-Insel. Der Cyclon war weder von Blitz noch Hagelschlag, aber von einem furchtbaren Regen begleitet. Zahlreiche Kutscher wurden vom Boode geschleudert, viele Boote und Schiffe auf der Seine zerschellt. Viele Omnibusse wurden vom Cyclon aufgehoben und mehrere Meter weit fortgeworfen. Zahlreiche Menschen wurden auf der Straße umgeworfen, getötet und verwundet. Ein Kiosk, wohin mehrere Polizisten geflüchtet waren, wurde zehn Meter weit fortgeschleudert. Auf sämtliche Polizeistationen werden Tode und Verwundete gebracht. Kamine segte der Wind ebenso wie ganze Hausdächer weg. Auf dem St. Sulpice-Platz wurden die Blumenzette umgeworfen. Ein Omnibus wurde mit den Insassen bei Seite geschleudert, wobei außer dem Kutscher noch zwei Personen getötet wurden. Der umgestürzte Wagen war außerdem auf eine Frau gefallen und zermalmt dieselbe vollständig. Um 5 ¼ Uhr wurden auf dem Orsayquai zehn Tote gezählt. Die Folgen des Cyclons sind gräßliche. Der Materialschaden ist unberechenbar.

**Oesterreich.** Tod durch Alkoholvergiftung. Auf seltsame Weise hat in der Verchenfelderstraße in Wien etablierte 42jährige Gastwirt Anton Gretschy sein Ende gefunden. Er hatte sich zum Weineinkaufe nach Woltersdorf in Niederösterreich begeben und dort so unmaßig viel Wein getrunken, daß er in schwer erkranktem Zustande nach Wien überführt werden mußte. Da sich sein Zustand sehr verschlimmerte, wurde er wegen Alkoholvergiftung ins allgemeine Krankenhaus transportiert, wo er im Laufe des Nachmittags starb.

**Italien.** Ueber die jungitalienische Wohltätigkeit schreibt Dr. Faulhaber in der Monatschrift Caritas: Das größte Spital in Rom ist das allehrwürdige, von den Päpsten gegründete Heilig-Geist-Spital, welches einer kleinen Stadt gleicht. Unter der päpstlichen Regierung hatte es mehr

ausgestreut sind wie ein reicher Blumenflor.

Auffallend war es mir, einmal (es war eben das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers) den Erzbischof mit dem Domkapitel und der Assistenz zum Altare schreiten zu sehen, in der Hand statt dem gewöhnlichen Pastoralstab — einen Stab, viel kürzer und auf der Höhe mit einer ablongen silbernen Kugel; — ich fand keine Gelegenheit, um die Bedeutung dieser Abweichung von der gewöhnlichen Form zu fragen — wahrscheinlich ist auch dies noch eine der Eigentümlichkeiten des Ambrosianischen Ritus. — Man kann durch einen unterirdischen Gang von der Domkirche aus in den Hof der erzbischöflichen Residenz gelangen. Der Gang ist immer geöffnet.

Am Sonntag Nachmittag fand ich einen Teil eines Seitenschiffes im Dom mit dunkler Leinwand verhängt; — Innerhalb hörte man das Summen und Brummen einer Schule, ich blickte hinein, sah Schulbänke, Christenlehrer: Schüler, große, schwarze Rechen tafeln und anderes Schulgerät — hier, scheint es, wird Christenlehre und Sonntagsschule zugleich in der Kirche gehalten. Eine Kirche, historisch bedeutend merkwürdiger als der Dom, ist San Ambrogio, gebaut 738

vom großen Kirchenlehrer Ambrosius. Wer, der die Schriften, das Leben, den Charakter und die Wirksamkeit des heiligen Ambrosius kennt — wird nicht mit heiliger Scheu und Ehrfurcht in diese geweihten Räume treten! In der Taufkapelle wurde der heilige Augustinus getauft.

Im großen Vorhof — der bis auf den heutigen Tag erhalten ist — siehst du die Schwelle, an welcher sich der Kirchenlehrer im vollen Bewußtsein seiner Pflicht und Würde dem Kaiser Theodosius gegenübergestellt, und diesem nach dem Blutbad, welches er zu Thessalonika angerichtet — den Eingang in die Kirche verwehrt, und ihm die Kirchenbuße aufgelegt. Hier erschollen die Worte des großen Bischofs: „Fühlst du nicht die Wucht des Verbrechens, das auf deinem Befehl verübt wurde! Schwach ist dein gebrechlicher Leib — laß dich nicht blenden durch den Purpur, der ihn verhüllt! Wie deine Unterthanen, bist auch du aus Behm gebildet, es gibt nur einen Herrn der Welt! Wie magst du es, zu ihm deine Hände zu erheben, die besleckt sind mit Blut, das du verbrecherisch vergossen hast? Vergrößere die Schuld nicht durch ein neues Verbrechen!“ (Fortsetzung folgt.)

wie 4  
1600  
Pius  
mit M  
sonen  
Krank  
der G  
Oberh  
der M  
des h  
300  
werden  
verlan  
Cinna  
v e r  
1870  
Ware  
den G  
lernte  
geeign  
die K  
herr  
nach  
nichts  
M  
haben  
bezirk  
in we  
Regie  
Gnad  
Sulta

tholisch  
die g  
stigt  
lauf.  
Bereit  
längen  
nur e  
verfan  
zahlre  
des F  
war  
catho  
einem  
samm  
herr  
sie in  
Tsch  
der F  
heit d  
verba  
Herr  
lung  
aus,  
Berse  
Noch  
wie S  
tor  
doch  
überg

Se  
tiffa  
Die  
Mey  
sprich  
und  
Chri  
Nach  
groß  
wie  
Dr.  
in de  
sprich  
M  
nastie  
Frei  
vom  
auf  
die  
Mur  
Mot

über diesen mythe, und ist alles nähere Betreffende erlag). Sonderbar! rnung verbietet bis ausländischer Wein mit Rücksicht auf

Polizei hat für strengsten Maßregeln Chervourg—Paris in gewisser Entfernt, die mit einander

lage ein furchtbarer nischen sind getötet Zahl der Toten ist dauerte nur eine hatte er auf der ar weder von Wily einem furchtbaren

Deutscher wurden vom ie und Schiffe auf Dnmbusse wurden mehrere Meter weit uschen wurden auf tet und verwundet. Polizisten geflüchtet eit fortgeschleudert.

werden Tode und me segte der Wind er weg. Auf dem ie Blumenzette umde mit den Insassen außer dem Kutscher wurden. Der umem auf eine Frau ve vollständig. Um Orshauai zehn Tote klons sind gräßliche.

rechenbar. h Alkoholver- Weife hat in der etablierte 42jährige in Ende gefunden. aufe nach Wolkers- eben und dort so n, daß er in schwer n überführt werden sehr verschlimmerte, ziftung ins allgeert, wo er im Laufe

ienische Wohlthätig- n der Monatschrift ial in Rom ist das n gegründete Heilig- einen Stadt gleicht. ung hatte es mehr

mbrosius. Wer, der e Charakter und die mbrosius kennt — und Ehrfurcht in n! In der Tauf- gustinus getauft. bis auf den heutigen t die Schwelle, an im vollen Bewußt- e dem Kaiser Theo- diesem nach dem Malonika angerichtet e verwehrt, und ihm hier erschollen die : „Fühst du nicht das auf deinem Be- ist dein gebrechlicher n durch den Purpur, e Untertanen, bist es gibt nur einen du es, zu ihm deine recht sind mit Blut, n hast? Berggrößere neues Verbrechen!“

wie 450,000 Franken Einkommen; mehr als 1600 Kranke konnten aufgenommen werden. Pius IX. richtete dazu noch ein Militärhospital mit Raum für 500 Soldaten ein; über 200 Personen waren zur Pflege und Bedienung der Kranken verwendet. Und jetzt — seit 1870, seit der Eroberung Roms durch die Piemontesen: das Oberhaupt der Freimaurer-Loge, Dr. Vallori, der Nachfolger des Lemmi, regiert das Spital des hl. Geistes. Nicht mehr 1600, sondern nur 300 Kranke können gegenwärtig aufgenommen werden. Die italienische verschuldete Regierung verlangt 20 Prozent seit 1875 von den jährlichen Einnahmen des Spitals. Das mit dem Spital verbundene Findelhaus konnte vor 1870 durchschnittlich 800 Kinder aufnehmen. Waren die Kinder erwachsen, so wurden sie auf den Gütern des Spitals verwendet oder sie erlernten ein Handwerk oder sie wurden in einer geeigneten Anstalt untergebracht; jetzt gibt man die Kinder meist fort nach Subiaco; der Brotherr bekommt im ersten Jahre 15 Fr. per Monat, nach einem Jahre die Hälfte, nach 10 Jahren nichts mehr. Commentar überflüssig.

**Armenien.** Wie türkische Blätter melden, haben 130,000 Armenier der hiesigen 32 Kirchenbezirke dem Großvezier eine Adresse überreicht, in welchem sie ihrer treuen Ergebenheit für die Regierung und ihrem Dank für die unzähligen Gnadenbeweise und für die Gerechtigkeit des Sultans Ausdruck geben.

### Kanton Freiburg

— Die Generalversammlung des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz, die gegenwärtig in Freiburg tagt, nimmt begünstigt vom guten Wettergott, einen schönen Verlauf. Ueber 170 Mitglieder und Freunde des Vereins nehmen an der Versammlung teil. Ein längerer Bericht wird später folgen. Vorkäufig nur einige Streifzüge vom Festbilde. Die Vorversammlungen von gestern Abend waren schon zahlreich besucht und widelten einen großen Teil des Festprogrammes ab. Die Hauptversammlung war im Rechtsaale der Universität. Im Cercle catholique fanden sich die Festteilnehmer zu einem familiären Abende zusammen, die Versammlung hat den Zweck nicht verfehlt. Chorherr Escheva begrüßt die Versammlung und heißt sie im Cercle herzlich willkommen. Hr. Dekan Tschopp, der die Versammlung präsidiert, gibt der Freude Ausdruck über die zahlreiche Anwesenheit der Schulmänner und ihr Erscheinen bestens verdankend, wünscht er ein glückliches Festgelingen. Herr Staatsrat Cardinaux begrüßt die Versammlung und spricht im Namen der Regierung den Dank aus, daß man die Stadt Freiburg gewürdigt, diese Versammlung in ihren Mauern begrüßen zu können. Noch mancher Redner sprach in beredten Worten, wie Herr Landammann Weber von Zug, Hr. Direktor Baumgartner, Hr. Pfarrer von Sachseln etc.; doch um kurz zu werden, müssen wir sie heute übergehen.

Heute Vormittag, morgens 8 Uhr, war Pontifikalamt durch Sr. Gnaden Bischof Deruaz. Die Festpredigt hielt Hochw. Herr Professor Meyenberg von Luzern. In zündenden Worten spricht der Redner von der Schule des Glaubens und der Schule der Gnaden, und stellt den Lehrern Christus, den Lehrer der Völker, als Ideal hin. Nach dem Amt war Hauptversammlung im großen Kollegiumsaaale. In beredten Worten, wie es nur ein Mann von Fach versteht, spricht Dr. Feigenwinter von Basel über die Schulfrage in der Diaspora. Hr. Prefekt Basser von Tafers spricht wohlberedt über die Lehrerbildung.

An der Versammlung sind vertreten die Gymnasien Einsiedeln, Stans, Engelberg, Sarnen, Freiburg.

— Zwischen Murten und Neuenburg, wird vom Oktober an regelmäßig ein zweifacher Dienst auf dem See stattfinden. Der Stundenplan für die Monate Oktober bis April ist folgender:

	Morgen	Abend
Murten (Post)	Abfahrt 5 30	2 —
Motier	" 5 45	2 15

Prag	"	5 50	2 20
Sugiez	"	6 10	2 40
La Saugie	"	6 45	3 15
Cudrefin	"	—	3 40
St. Blasius	"	5 15	4 05
Neuenburg	Ankunft	7 30	4 20
		Morgen	Abend
Neuenburg	Abfahrt	8 05	5 35
St. Blasius	"	8 20	5 50
Cudrefin	"	8 45	6 15
La Saugie	"	9 10	6 40
Sugiez	"	9 50	7 20
Prag	"	10 10	7 40
Motier	"	10 15	6 45
Murten (Post)	Ankunft	10 30	8 —

Am Mittwoch, als am Markttag, findet ein dreifacher Dienst statt. Der fakultative Zug für den Markttag in Murten geht von Neuenburg morgens 5 Uhr 30 ab und kommt 7 Uhr 30 in Murten an. Abfahrt von Murten nachmittags 2 Uhr, Ankunft in Neuenburg, abends 4 Uhr, dies im Monat Oktober und April.

Für die Monate November bis März inklusiv gilt für den fakultativ. Zug folg. Ordnung: Abfahrt von Neuenburg 7 Uhr morgens, Ankunft in Murten 8 Uhr 45 M. Abfahrt von Murten 1 Uhr 30 mittags; Ankunft in Neuenburg 3 Uhr 30 M. Der Stundenplan für die regelmäßigen Kurse vom 1. März 96 bis 31. März 97 ist folgender:

Murten (Post)	Abfahrt	6 15	1 30
Motier	"	6 30	1 45
Prag	"	6 35	1 50
Sugiez	"	6 55	2 10
La Saugie	"	7 30	2 45
Cudrefin	"	7 55	3 10
St. Blasius	"	—	3 35
Neuenburg	Ankunft	8 25	3 50
Neuenburg	Abfahrt	8 45	4 30
St. Blasius	"	9 —	—
Cudrefin	"	9 25	4 55
La Saugie	"	9 50	5 20
Sugiez	"	10 30	6 —
Prag	"	10 50	6 20
Motier	"	10 55	6 25
Murten (Post)	Ankunft	11 10	6 40

Einem kurzen Bericht des gegenwärtigen Direktors aus der Kolonie der St. Nikolaus in Drognens (St. Freiburg) entnehmen wir folgende Zahlen über die zeitgemäße und gut sich entwickelnde Anstalt zur Bestrafung und Besserung verwarloster, junger Leute:

Im Jahre 1895/96 wurden 30 Knaben neu aufgenommen. Sechzehn traten aus; nämlich:		
Wegen Vollendung der Strafzeit	4	
" Rückter in ihre Familien	10	
" Verbringung in die Straf- anstalten in Freiburg	1	
" ansteckender Krankheit	7	
<b>Total</b>	<b>22</b>	

Diese vom Kanton Freiburg in's Leben gerufene Anstalt nimmt jugendliche Deliquenten aus allen Kantonen auf. Hauptzweck der Anstalt ist nicht bloß die Bestrafung, sondern vor Allem die Besserung der Insassen durch Hebung des religiösen Lebens und Pflichtgefühles, stete Aufsichtigung und Anregung und Unterricht in den Primarschulfächern. In Verbindung hiemit hat die Anstalt die Aufgabe den Knaben ein Handwerk zu lernen oder sie zur Besorgung landwirtschaftlicher Arbeiten heranzubilden, damit sie beim Austritte im Stande sind, selbständig ihr Brot zu verdienen. Der Piusverein unterstützte seiner Zeit diese Rettungsanstalt durch ein unverzinsbares Anleihen von 4000 Fr., wovon nebstdem jährlich ein Zentel durch Schenkung an die Anstalt amordisirt wird. Wir verweisen im Uebrigen auf Seite 22 und folgende des 37 Jahresberichtes.

**Krankheit.** Der Murtenbieter schreibt: Das Befinden des schon seit fünf Wochen schwer erkrankten Herrn Nationalrat Dinichert wendet sich allmählig zum Bessern. Gleichwohl wird die völlige Wiederherstellung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen und es wird unserm Vertreter

deshalb nicht möglich sein, im gegenwärtigen Referendumsfeldzug seine Stimme zu gunsten der Vorlagen in die Waagschale zu legen, wie er es recht gerne gethan hätte. — Wir wünschen dem Patienten recht baldige Genesung.

### Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

**Murten.** Das diesjährige Stadtfest findet Montag den 5. Oktober statt. Das Gesecht wird sich in der Gegend Büschlen-Gempenach-Ferenbalm abspielen und beim Kirchhof Ferenbalm seinen Abschluß finden. Das Hauptthal auf der Rückkehr wird in Oberried sein.

Das feindliche Corps wird aus Mitgliedern der hiesigen Schützengesellschaft und des Unteroffiziersvereins gebildet. Abmarsch von Linden-saal Murten um 11 Uhr morgens.

**Rekrutenaushebung.** Am 16. und 17. ds. fanden die Rekrutenaushebungen für den Seebezirk statt. Am ersten Tage stellten sich 85 Rekruten und 28 Zurückgestellte. 51 Rekruten und 14 Zurückgestellte, also 58 % wurden für den Dienst tauglich befunden; im Jahre 1895 waren es 55,4 %.

Am 17. Sept. stellten sich 48 Rekruten und 11 Zurückgestellte. 26 Rekruten und 5 Zurückgestellte, also 52,4 % wurden tauglich befunden, gegenüber 63,6 % im Jahre 1895.

— Nächsten Sonntag nachmittag, nach der Vesper findet in Schmitten, im Wirtschaftsaaale von Frn. Jungo ein Vortrag statt zur Aufklärung über das Eisenbahngesetz. Referent Redaktor Nieser. Die Interessenten und besonders die stimmberechtigten Bürger aus der Umgebung sind ersucht im Interesse der Sache, recht zahlreich zu erscheinen.

### Neueres

**Bern.** Oberst-Korpskommandant Bleuler hat auf Ansuchen des Bundesrates seine Demission zurückgezogen.

**Basel.** Die vom „Rothem Kreuz“ in Basel arrangierte Sammlung für Wienholz ergab Fr. 12,215.

### Litterarisches.

**Canisius Wallfahrt** ist ein Gebetbüchlein betitelt, das soeben in der katholischen Buchhandlung Reichensgasse, Nr. 13 in Freiburg erschienen. Das Handbüchlein vom Jesuitenpater Otto Braunsberger verfaßt, erfreut sich der Approbation des Provinzials und ist mit einer Guttheilung Sr. Gnaden Deriaz, Bischof von Lausanne und Genf begleitet, darf somit jedermann aufs wärmste empfohlen werden. Sowohl nach Inhalt als Form ist das Büchlein sehr geschmackvoll ausgearbeitet. Der Verfasser hatte den guten Gedanken, in kurzen Zügen die große Wirksamkeit uns vor Augen zu führen, welche der selige Petrus Canisius in unserer Stadt Freiburg, in dem Kollegium St. Michael, in der ganzen Schweiz und in Deutschland entfaltet hat. Den kurzgefaßten, geschichtlichen Nachrichten hat der Verfasser eine schöne Auswahl von Gebeten angereiht, meistens aus dem Gebetbuch des seligen Canisius entnommen. Der dritte Teil des 132 Seiten starken Handbüchleins bilden Andachtsübungen zu Ehren des seligen Canisius und sind so recht für jene Verehrer geeignet, welche zum Grabe des seligen Canisius pilgern. Jedermann findet in dem vorliegenden Andachtsbüchlein, was er zu einem echten Gottesdienste benötigt, Anleitung und Gebete, und dies alles um den minimalen Preis von nur 70 Cts. Wir schließen die Recension mit den Worten des Gnädigen Bischofs: „Wir wünschen dem P. Braunsberger Glück zu dieser frommen Arbeit; sie wird dazu beitragen, den seligen Canisius in weiten Kreisen bekannt zu machen und seine Verehrung zu fördern; zugleich wird sie sehr dienlich sein zur Vorbereitung auf die herannahende dreihundertjährige Gedächtnisfeier „des Todes dieses großen Dieners Gottes“, die im nächsten Jahre stattfinden wird.“

### Briefkasten der Redaktion

In letzter Nummer ist in der Sekerei ein Jertum eingelaufen, indem der Artikel „Landes-Sekularfeier“ nicht seinen richtigen Platz fand. Soll nicht unter die Rubrik vom K. Freiburg kommen, sondern unter Ausland, „Oesterreich“, da es um die Landes-Sekularfeier von Tyrol sich handelt.

Nieser, Joh., Redaktor.

# Die Herren Schneidermeister und Wiederverkäufer

welche eine, speziell für solche hergestellte Musterkollektion von echten Bernerhalblein und Guttuche überkommene Herbst- und Winterfaison zu erhalten wünschen, wollen sich gest. schriftlich melden.

Diese Kollektionen werden nur in beschränkter Anzahl abgeben.

752 H 8787 Y

## Berner Waarenhalle — Bern

### Viehsteigerung

Wegen Teilung wird die Erbschaft der Angelique Brühlhart, im Pasart bei Praroman, den 1. Oktober, um 10 Uhr, öffentlich versteigern lassen: 9 Kühe, 9 Rinder, davon sind 6 tragend, 3 Ochsen, 5 Kälber und 6 Ziegen.  
747 H 3088 F Die Erbschaft.

### Zu vermieten

im Paris eine Wohnung mit 3 Zimmern. Wasser in der Küche. Man wende sich an Viktor Fasel, Sohn, Hafner, Freiburg. H 3080 F 744

### Solider, fleißiger Maler

sucht Arbeit auf Bau. Sich zu wenden an H. Volker Louve 3. III. Lausanne. 763

**Zu haben in der kathol. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:**

**Der Selige Nikolaus von der Flüe:** gebunden, Fr. 2.50.

**Daheim:** Ein Büchlein für's Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Schlagwörter:** Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Phrasen:** Ein Büchlein für die reifere Jugend und das Volk, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Die Frau:** Ein Büchlein für die Frau, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Der Mann:** Ein Büchlein für den Mann, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Der Weg zum Glück:** Für die männliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Das brave Kind:** broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Das Vater Unser:** kartoniert, 45 Cts.,

**Ein Führer auf dem Lebenswege:** für die weibliche Jugend, broschiert, 35 Cts., kartoniert, 45.

**Von Franz Xaver Weikel,**  
Dekan u. Stadtpfarrer in Altkirchen.

**Zu beziehen in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:**

### Alles für Jesus

oder die  
leichtesten Wege zur Liebe Gottes

#### Ein Betrachtungsbuch

für  
fromme Christen und die es  
werden wollen

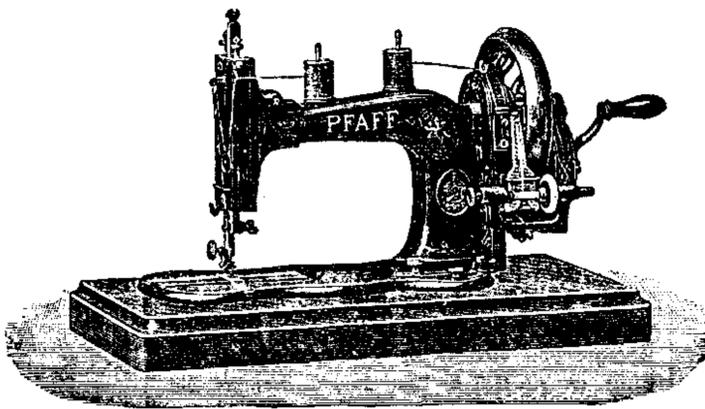
Von

P. Frederick William Faber,  
Doktor der Theologie und Superior  
des Oratoriums des heiligen Philippus  
Neri, zu London

Mit Genehmigung des Verfassers in's  
Deutsche übertragen  
von

Carl W. Netching

Preis: Fr. 3. 75



### Pfaffnäähmaschinen

Beste Maschinen für Familien u. Handwerkergebrauch Sehr leichter und ruhiger Gang. Groß. Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet nicht gegossen sind. Außerordentliche Leistungsfähigkeit. — Gebogene Ausstattung. — Garantie.

Alleinverkauf:  
**G. Wäzner,**  
Eisenhandlung,  
Freiburg. (89)

### Viehsteigerung

Die Erbschaft Dafflon wird Donnerstag, den 1. Oktober nächsthin, um 9 Uhr morgens, vor ihrem Hause in Gumschen 3 Pferde, von 4 bis 9 Jahren, 15 trüchtige Kühe, 7 Rinder von welchen 3 trüchtig sind, 3, 20 Monate alte Ochsen, 1 Stier von 6 Monat, 2 Mutterschweine, davon 1 tragend, das andere mit den Jungen, 2 Schafe mit den Lämmern, 2 Ziegen, 8 Gloden, 25 Ketten, versteigern lassen. Für die Erbschaft  
755 H 3110 F Nikolaus Dafflon.

### Achtung!

Zeige dem geehrten Publikum an, daß ich eine große Auswahl neuer Muster erhalten habe, aller möglichen Stoffen. Halbwoollene Frauenkleiderstoffe von 35 Ct. an per Meter; halbwoollene Herrenkleiderstoffe von 2 Fr. 20 Cts. an p. Meter, sowie Handtücher, Kölsch, Indienne, Cotonne etc. Heitenried, den 8. September 1896.  
617 Jakob Ulrich, Schneider,  
H 2948 F Heitenried.

### Gesucht

auf Weihnachten, für 1 Heimwesen zunächst der Stadt, einen ersten Karren Weistknecht, einen zweiten Karren, 1 ersten und zweiten Küher, sowie eine tüchtige Haushälterin.  
Man wende sich an das **Café de la Banque, Freiburg.** 751 H 3102 F

### Steigerungspublikation

Der Unterzeichnete wird am Donnerstag, den 1. Oktober nächsthin, von morgens 9 Uhr an, vor seiner Wohnung in Balberstühl bei Didingen, öffentlich und freiwillig gegen baare Bezahlung versteigern lassen, wie: 1 Pferd, 5 Kühe, 2 Rinder, 3 Schweine, 1 Haushund, Hühner, Wagen, Pflüge, Egge, 1 Strohschneidmaschine, 1 Federwägel, 1 Reitschlitten, 1 Dezimalwaage, 2 Eglinderosen, 1 Wienershaus mit Inhalt, 1 Quantum Weizen, Erdäpfel, 1 Waschkessel, 16 Treibhausfenster, 2 Photographie-Apparate, Schreinerwerkzeuge und viele andere Haus- und Feldgerätschaften.  
731 Der Versteigerer:  
H 3017 F August Winkler.

### Hausverkauf

In der Stadt Freiburg, an bester Lage (Lausannergasse), ist sofort oder später ein in bestem Zustand befindliches Haus zu verkaufen. 738  
Zwischenhändler verboten. Ernstgemeinte Offerten an die Annoncensekretion Hausenstein und Vogler, Freiburg unter Chiffre H 3036 F

### Die Spinnerei von Freiburg

(Tuchfabrik)



übernimmt stets Wolle zum Verarbeiten im Lohn, wie Anfertigen von Strick- und Webgarn, Halblein, Guttuch.

Gewissenhafte, sorgfältige Bedienung.

Erster Preis, silbervergoldete Medaille, Freiburg 1892  
Abgabe bei Frn. Meißner-Draemh, Pfaffen 740 H 3050

### Musik- und Gesangunterhaltung

Sonntag, den 27. September 1896

in der Wirtschaft in Würnenwyl

Freundliche Einladung. 754 H 3105 F J. Wöschung, Wirt.

### Konzert

Sonntag, den 27. September

in der Wirtschaft Mariahilf,

gegeben von der löblichen Musikgesellschaft von Pfaffen. Wozu freundlich einladet. 750 H 3104 F J. Gobet, Wirt.

### Flobertschießen mit Musikunterhaltung

Sonntag, den 27. September

im Bad Bonn

Gabensatz: Fr. 120

Wozu freudlichst einladet 756 H 3112 F H. Schaller.  
Bei ungünstiger Witterung wird das Schießen um 8 Tage verschoben.

